

# Wie der Osterhase seinen Wert verlor

Kindheitserinnerungen

MARLENE JEDRO

Wie haben wir uns als Kinder doch aufs Osterfest gefreut. Immerhin war es die Gelegenheit schlechthin, neben Weihnachten und dem Geburtstag zu Süßigkeiten zu kommen. Ich bin in einer Zeit groß geworden, als Schokolade einen ziemlich hohen Stellenwert hatte. Dazu kamen Waffeln und aus Zuckerguss geformte Eiernester. Sorgenvoll schauten wir auf das Wetter. Würde es wohl so stark regnen, dass wir keine Nester bauen konnten?

Der Garten des Elternhauses war groß und die Versteckmöglichkeiten sehr vielfältig. Hier ein Strauch, da ein Baum. Wir waren zu zweit und so wurde der Garten entsprechend aufgeteilt.

Aus der Scheune wurde das Heu geholt, um die Nester zu bauen. Dass die Mutter sehr sorgfältig aufpasste, wo wir die „Navigatoren“ für den Osterhasen platzierten, fiel uns in unserer Aufregung gar nicht auf. Erst viel später wussten wir warum.

Am Sonntagmorgen steigerte sich die Aufregung in hohem Maße. Geschlafen hatten wir wohl nicht so gut wie sonst und mit den ersten Sonnenstrahlen wurden wir ohnehin von Mutter geweckt. Sie hatte das Fenster geöffnet und wir hörten von der Straße her den Gesang von Mädchen und Frauen. Damals war es noch Brauch, dass man Christi Auferstehung so verkündete.



FOTO: SIEGFRIED MALK

Ein Traditionelles Patengeschenk: Ostersemmel aus Burg. In anderen Orten wurde sie auch geflochten. Hier trägt sie das Muster eines Palmzweiges



FOTO: BERND MARX

Danach war an Schlaf nicht mehr viel zu denken. Ob der Osterhase schon die Nester entdeckt hatte? Spätestens nach dem Frühstück wussten wir es. In jedem Nest fanden sich Eier, Süßes und vielleicht sogar ein Kreisel oder ein Ball. Typische Ostergeschenke.

So vergingen einige Jahre mit dem Glauben daran, dass ein Hase mit seiner gefüllten Kiepe den Kindern seine Aufwartung macht. Bis zu einem Tag, der alles änderte. Das Geheimnis um den Hasen und seine Gaben zerfiel wie eine Fata Morgana.

Mutter bat mich, im Schrank ein Handtuch zu holen. Ich tat dies auch und entdeckte Waffeln, Zuckergussnester und süße kleine bunte Ostereier. Was war das? Was hatten die Süßig-

keiten im Wäscheschrank zu suchen? Schnell lief ich, um das zu klären. Mutter war natürlich nicht begeistert und klärte mich auf: „Na, das lege ich doch Sonntagfrüh in die Nester!“

Ich war geschockt. Dann gab es den Osterhasen also gar nicht? Offensichtlich nicht!

Für Mutter war die Sache damit erledigt, nicht ohne den Hinweis zu geben, meinem jüngeren Bruder nicht gleich alles zu verraten.

Na, das fiel mir aber schwer. Der Osterhase hatte zwar für mich seinen Wert verloren, aber das Geheimnis zu hüten, machte mich dann doch stolz, und beim nächsten Osterfest suchte ich genauso aufgeregt, wie vorher. Schließlich gab es ja leckere Süßigkeiten.